

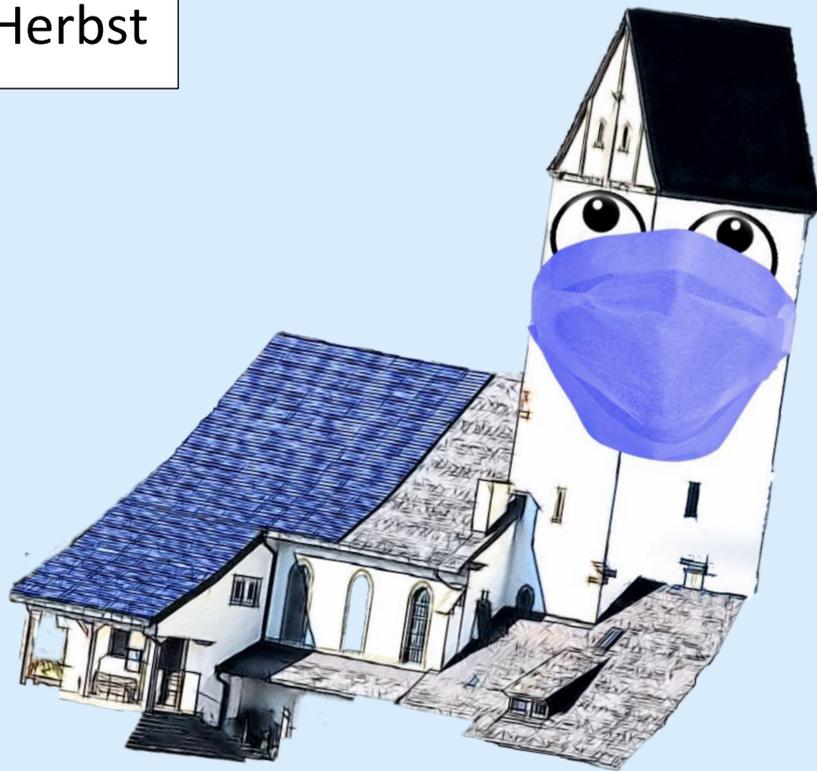
Klartext

Gemeindebrief
der Evangelischen Bergkirche

Neu: Rendez-Vous mit Gott am Sonntagnachmittag

Mai/Juni - Keine Gottesdienste am Sonntagmorgen

Konfirmation im Herbst



Mai 2020

Baustelle außen: Die Kirche wird renoviert

Baustelle innen: Neue Form des Gottesdienstes

An(ge)dacht

Liebe Leserinnen und Leser
unseres Gemeindebriefes,

ALLEIN MIT GOTT - DAS BEISPIEL DES PROPHETEN ELIJA

Das kennzeichnet unseren Gottesdienst in diesen Zeiten der Kontaktbeschränkungen wegen des Corona-Virus: Wir „feiern“, nüchterner ausgedrückt: „begehen“ ihn, „leben“ ihn weitgehend allein vor bzw. mit Gott.

Und da habe ich auch gleich eine gute Nachricht: Solche Zeiten hat es schon früher gegeben, schon zu biblischen Zeiten. Ein biblischer Präzedenzfall ist der Prophet Elija. Zu seiner Zeit gab es eine schlimme Hungersnot infolge einer anhaltenden Trockenheit (fast auch schon wieder tagesaktuell). Gott sagte zu Elija (1.Könige 17,3-6):

Geh weg von hier, wende dich nach Osten und verbirg dich am Bach Krit östlich des Jordan! Aus dem Bach sollst du trinken und den Raben habe ich befohlen, dass sie dich dort ernähren. Elija ging weg und tat, was der Herr befohlen hatte; er begab sich zum Bach Krit und ließ sich dort nieder. Die Raben brachten ihm Brot und Fleisch am Morgen und ebenso Brot und Fleisch am Abend und er trank aus dem Bach.

Gott schickt den Elija sozusagen in Quarantäne, um ihn zu schützen vor den Verteilungskämpfen in der Hungersnot und um ihn zu versorgen - ganz allein, nur Elija und Gott.

Was Elija zwischen den Mahlzeiten, die ihm die Raben brachten, getan hat, steht nicht da. Es heißt nur: Er ließ sich dort nieder. Er hat das wohl auch erst

lernen müssen - warten, die Füße still halten und einfach nur da sein vor Gott. Keine Liturgie feiern, keine Lieder singen und keine Predigt anhören. Und doch ist das ein ganz intensiver Gottesdienst gewesen! Elija ist innerlich gewachsen und befähigt worden für seine bevorstehenden Aufgaben. Ihr könnt sie ja mal nachlesen im Fortgang der oben genannten Bibelstelle. Elija war ohne gemeinsamen Gottesdienst genau da, wo Gott ihn haben wollte, und er ist reich beschenkt worden: geistlich-innerlich - und leiblich. Jeden Tag nicht nur Brot, sondern auch Fleisch - das ist geradezu unverschämt privilegiert angesichts einer grassierenden Hungersnot.

Fragt euch mal, wer in eurer Corona-Isolation die Raben sind, die euch im Auftrag Gottes mit Köstlichkeiten versorgen. Ich bin sicher, die gibt es auch bei euch! Nebenbei: Ich frage mich, wem die Raben das Brot und das Fleisch geklaut haben, das sie dem Elija brachten - denn selber gebacken oder geschlachtet haben sie sicher nicht... Für mich steckt in dieser Geschichte auch eine ordentliche Portion Humor - und den solltet ihr auch behalten, denn er ist lebensnotwendig!

Seien Sie herzlich begrüßt von
Ihrem Vakanzpfarrer



Clemens Ickelheimer

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Leserinnen und Leser

In den Wochen vor Ostern haben wir Sie mit kopierten Gemeindebriefen über Aktuelles in der Gemeinde informiert; die Umstände änderten sich beinahe täglich. Ein Gemeindebrief wie dieser ist schnell veraltet und nicht jede und jeder hat Zugang oder ist es gewohnt, sich im Internet (www.bergkirche-schoenau.de) zu informieren.

Momentan können praktisch alle Kreise nicht stattfinden, leider auch nicht der gerade so gut angefangene Freestyle Bastelkreis mit Melanie Becker oder die Eltern-Kind Spielgruppe mit Christine Jakubaschk. Dennoch ist in diesen Tagen in der Bergkirche viel in Bewegung, darüber lesen Sie in diesem Heft.

Auf der Suche nach einer neuen Pfarrerin oder Pfarrer für Todtnau/Schönau haben wir die Stelle in diesem Monat erneut im kirchlichen Amtsblatt ausschreiben können. Leider sind die Aktivitäten diesbezüglich in der Kirchenleitung in Karlsruhe recht überschaubar, wir fragen monatlich nach. So haben wir einen „Flyer“ (Handzettel) gedruckt, den wir nun einigen PfarrerInnen individuell zusenden. Erfreulicherweise gibt uns jede/jeder Zehnte eine Rückmeldung, bisher aber noch kein weiterführendes Interesse an der Stelle.

Wir haben beschlossen, daß wir im Mai und Juni unter den momentan geforderten Vorsichtsmaßnahmen keine gemeinsamen Gottesdienste feiern möchten. Aber wir möchten eine Überbrückung anbieten und ausprobieren: „Rendez-Vous mit Gott“ heißt die Abendandacht mit

Musik und Texten zum Zuhören und Innehalten. Das erste „Rendez-Vous mit Gott“ findet am 17. Mai statt (Genaueres auf der letzten Seite des Heftes).

Die Konfirmation wird auf den Herbst verschoben, damit dieses besondere Fest auch gebührend gefeiert werden kann. Wie die KonfirmandInnen und unsere Gemeindediakonin damit umgehen, können Sie auf den Seiten 4 und 5 lesen.

Wie manche von Ihnen das sicher kennen, finden auch unsere Sitzungen ungewohnt digital statt. In den letzten

Aus der Video-Konferenz der Mandelzweigband



Videokonferenzen des Kirchengemeinderates sind wir bezüglich der Renovierung der Kirche und des Gemeindehauses weiter gekommen; auch darüber berichten wir genauer in diesem Gemeindebrief.

Auch wenn einige großartig geplante Anlässe, wie zum Beispiel die Ostermatinee mit vier Musikern aus der Schweiz verschoben werden mußten; diese Zeit ist für uns alle auch eine Chance zur Stille und Neuausrichtung.

Bleiben Sie gesund oder werden Sie immun ohne dabei krank zu sein!

Mit herzlichen Grüßen
Ronald Kaminsky,
 Vorsitzender
 des Kirchengemeinderates



Gemeinde schreibt Pfarrstelle erneut aus

Pfarrer-suche auch mit Flyer

Pfarrbüro Mittwochs und Freitags erreichbar

Konfirmation erst im Herbst

Fragen an die Konfirman- dinnen

Konfirmation ist eine Zeit der Entscheidungen! Die Jugendlichen entscheiden sich für Gott... für die christlichen Kirche... dafür ein Jahr lang, jeden Mittwoch zum Unterricht zu gehen...



Die Entscheidung „Corona oder Konfirmation“ durften sie selbst nicht treffen. Nachdem wir uns neun Monate lang jeden Mittwoch getroffen haben, ein Wochenende zusammen im evangelischen Freizeitheim in Gersbach verbracht haben und zwei Gottesdienste gemeinsam gefeiert haben, dürfen wir diese Entscheidung nicht selber treffen. Gesundheit geht vor. Aber wie fühlen wir uns damit? Ein paar Konfirmandinnen erzählen....

Wie hat sich dein Leben durch die Corona-Krise verändert?

Manjana: Am schlimmsten ist es, dass ich meine Familie nicht mehr besuchen kann aber auch „Homeschooling“ wird von Woche zu Woche anstrengender und mehr. Ich finde es schade, dass ich meine Schulkammeraden und Lehrer nicht mehr sehen kann. Man hat viel weniger, was man in seiner Freizeit machen kann. Ich fühle mich durch die Krise eingeschränkt und eingengt.

Maja: Es fühlt sich komisch an. Ich mache Dinge nicht mehr, die ich immer tat. Dafür mache ich jetzt andere Dinge, die ich nie tat. Meine Pläne wurden gestrichen und durch neue, angepasste ersetzt. Sagen wir es so: ich habe mich der Situation angepasst.

Sarah: Dadurch, dass im Moment

keine Schule ist, fehlen teilweise die Erklärungen der Lehrer, das macht den Unterrichtsstoff schwerer. Außerdem fehlen die Freunde, mit denen man sich sonst getroffen hat.

Was bedeutet es für dich, dass die Konfirmation verschoben werden musste?

Manjana: Es ist ein komisches Gefühl, denn man hat die Einladungen schon verteilt und die Wirtschaft reserviert... Ich finde, das ist für alle schade!

Maja: Mehr Zeit um mein Aussehen zu verändern für die Konfirmation. Ich habe mir einen Pony geschnitten. Alleine. (Mama fand das nicht so toll). Und ich kann weiter darüber nachdenken, warum ich das mache.

Sarah: Dass wir nochmal von vorne planen müssen, das ist viel Aufwand. Der Konfi-Unterricht fehlt mir.



Was erwartest/erhoffst du dir von der Konfirmationsfeier im September?

Manjana: Dass es genau so sein soll, wie es hätte sein sollen! Dass wir alle gemeinsam feiern und Spaß haben. Und vor allem, dass es der ganzen Welt bis dorthin besser geht.

Maja: Ich weiß es nicht. Ich werde es sehen, wenn es so weit ist. Ob ich immer noch so bin oder mich verändert habe. Oder ob mein Leben anders ist.

Sarah: Es soll trotz Corona ein schöner Tag werden! Alle sollen Spaß haben. Außerdem hoffe ich, dass keine Maskenpflicht ist.



stattfindet? Da sinkt die Motivation. Es fällt schwer sich an die Arbeit zu machen.

Vielleicht geht es ihnen ähnlich? Können Sie Dinge erledigen? Aber ich hoffe vor allem, sie können sich in diesen Zeiten auch auf manch Schönes besinnen, zum Beispiel Zeit für Spaziergänge mit der Familie oder einen Roman im Garten.

So wie die Konfis, die fleißig bleiben, trotz Zwangsurlaub. Zu Hause haben sie ihre Aufgaben erledigt in den letzten Wochen. Jetzt ist die Frage: wie geht es weiter? Wie können wir den Kontakt halten?



Fragen über Fragen. Die Antwort haben wir noch nicht gefunden. Wie überall suchen wir nach ihnen. Wir probieren aus und überarbeiten, um dann nochmal ganz neu nachzudenken. Ein Zeichen dieser Zeit. Wie schön wäre es doch, wenn wir hier bei der Kirche einfach die Antwort hätten!

Aber wir sind hier. Wir geben nicht auf. Wir testen uns durch. Neudeutsch: try and error. Wer eine Idee hat, darf sich jederzeit bei uns melden, wir probieren gerne noch mehr!

Ich hoffe es geht Euch und Ihnen gut! Bleiben Sie gesund und gesegnet.



Ihre
Gemeinde-
Diakonin

Rebekka
Tetzlaff

So ähnlich geht es auch uns, die wir die Konfirmandenzeit organisiert haben. Und vielleicht auch ihnen? Wir machen unsere Arbeit von zu Hause, treffen unsere Freunde nicht mehr, machen unsere Erledigungen rasch und verzichten auf unnötige Ausflüge. Womit haben wir dabei zu kämpfen? Sind wir oft allein, während wir zu Hause arbeiten und uns den Kontakt zu unseren Freunden verkneifen? Oder haben wir das Gefühl in der kleinen Wohnung niemals allein zu sein? Haben wir Angst, um unsere Arbeitsstelle? Müssen wir uns sorgen, die Miete nicht bezahlen zu können? Sind wir voller Angst? Vermissen wir?

Ich bin immer wieder hin und hergerissen. Sowohl privat als auch beruflich wurden längst überfällige Aufgaben erledigt. Bastelmaterial für die Kindergruppe sortieren und auffüllen, ein aufwendiges Planspiel für die Konfirmanden vorbereiten, eine Unterrichtseinheit über „Josef in Ägypten“ erarbeiten... und und und...

Gleichzeitig haben sich die alltäglichen Aufgaben verschoben. Mit Ehrenamtlichen oder Teilnehmenden in Kontakt bleiben kann im Moment viel Zeit in Anspruch nehmen. Die Menschen brauchen jemanden zum reden und darüber freue ich mich natürlich.

An anderen Tagen fühle ich mich eher verloren und weiß nicht, wozu ich meine Arbeit mache. Eine Gruppenstunde vorbereiten ohne zu wissen ob sie

Jugend- arbeit in Corona Zeiten

**Aus der
räumlichen
Distanz
denk' ich an
Dich
und....**

**...schenke Dir ein Blatt am Baum der
Gemeinde!**

Jeder ist herzlich eingeladen, seinen persönlichen Wunsch oder Gruß an Freunde, Familie oder die ganze Gemeinde zu richten. Diese werden wir dann online, unter www.bergkirche-schoenau.de, an unseren Gemeinde-Wunsch-Gruß-Baum gehängt.

Wie funktioniert das? > Ganz einfach Wunsch, Gruß oder (selbstgemaltes) Bild als PDF, JPG oder als Text per Mail an wunschbaum@bergkircheschoenau.de senden oder per Post an Jürgen Ander, Kirchbühlstr. 17, 79677 Schönau im Schwarzwald.



Wichtig ist dabei, dass es sich um eigene Texte oder Bilder handelt, um Copyrightverletzungen zu vermeiden. Jeder darf dabei seinen Namen nennen, kann aber auch anonym bleiben.

Auf einer Klausur Anfang Jahr hatte der Kirchengemeinderat für die Bergkirche drei Aufgabenbereiche für dieses Jahr 2020 gesehen, die trotz Corona immer noch aktuell sind:

„Wir sehen drei grosse Baustellen“:

- Renovierung
- Gottesdienst
- Stellenbesetzung

In einem Gottesdienst im Januar über „gute Wünsche“ haben wir als Kirchengemeinderat NEUN Wünsche für die Gemeinde präsentiert:

1. **Wunsch:** Renovierung der Kirche: man sieht die Notwendigkeit angefangen von verblichener Farbe bis zum Durchregnen, Flecken, undichte Stellen, dazu das Dach, Blitzschutz, und Elektrik: Wir wünschen, daß die Renovierung finanziell machbar ist, sodaß wir eine einladende Kirche bekommen. Wir wünschen, daß das Gemeindehaus mit Brandschutz, Verkleinerung der Fläche und Umsiedlung des Pfarrbüros finanziell machbar und genehmigt wird.
2. **Wunsch:** Der Gottesdienst soll verständlicher werden. Wir wünschen uns Debatten zu einer „Schönauer Liturgie“ in heute verständlicher Sprache - mit dem Fokus auf die gute Nachricht.
3. **Wunsch:** Die Musik in unserer Bergkirche kann weiter und noch mehr gelebt werden, im Gottesdienst und in der Gemeinde in Kreisen, mit neuen und alten Liedern.
4. **Wunsch:** Jede und jeder, der zum Gottesdienst kommt, kann etwas für sich mitnehmen (Zuspruch, Gemeinschaftserlebnis, Erfahrung mit Gott, neue Impulse für das eigene Christsein und werden).

5. **Wunsch:** Jede und jeder von uns in der Gemeinde macht eine Erfahrung mit Gott, lernt Gott neu oder mehr kennen.

6. **Wunsch:** Die Gemeinschaft in der Gemeinde soll weiter wachsen, mit Gesprächen, gemeinsamer Zeit, und gemeinsamen Zusammensein.

7. **Wunsch:** Die Freude und Bereitschaft zum Mitmachen, das sich Einbringen, die Mithilfe (z.B. beim Kirchenkaffee), soll möglich sein.

8. **Wunsch:** Wir kommen als Gemeinde näher an unsere Vision heran - in allem.

9. **Wunsch:** Wir wünschen, dass die Pfarrstelle wieder besetzt wird, damit eine Ansprechpartnerin und eine Seelsorgerin vor Ort ist. Wir wünschen, dass die/der richtige Pfarrerin/Pfarrer dafür gefunden wird.

Das Wünschen darf weiter gepflegt werden. Sie sehen auch, dass manche Wünsche in Erfüllung zu gehen scheinen, andere noch in weiter Ferne sind. Da sind wir als Kirchenräte gelassen und vertrauen auf Gott, und freuen uns über das, was schon in Bewegung ist.



Sabine Keller



Werner Beierer



Klaus Wuchner



Ronald Kaminsky

Zukunfts-Werkstatt zum Gottesdienst

Vor 1 ½ Jahren haben wir begonnen, uns zu Debatten-Abenden zu treffen, und darüber zu diskutieren, wie wir unseren Sonntagmorgen so gestalten, daß wir selbst und möglichst viele Menschen aus Schönau aus den Gottesdiensten „etwas mitnehmen“ können für sich und ihr Leben. Im Mittelpunkt steht dabei für uns als Team der Bergkirche nach wie vor die gute Nachricht, über die wir gerne in einer heute verständlicherer Sprache miteinander reden wollen. So kommt immer wieder die Frage auf:

**Ändern wir etwas oder lassen wir es?
Wenn ändern, was denn genau?
Wenn ändern, wann und wie?**

Wir sind nun einen Schritt weiter gegangen: Geplant ist für Samstag,

„Save the Date“ – Vormerken

den 25. Juli von 9.30 bis 16.00 Uhr im Gemeindehaus eine Zukunftswerkstatt, vorausgesetzt die Corona-Einschränkungen werden das zulassen.

Jede und jeder ist herzlich willkommen, um mitzudenken, Ideen und Wünsche für einen „Schönauer Gottesdienst“ auszutauschen und zu entwickeln. Wir

mit externen Coachs

haben für die Zukunftswerkstatt zwei erfahrene Coachs aus der kirchlichen Gemeindeberatung engagieren können: Norbert Aufrecht (Freiburg) und Ute Müller (Bühl) werden mit uns diesen Samstag verbringen.



Das mit den Coachs vereinbarte Ziel der Werkstatt ist:

- Ein offener Austausch über die gottesdienstliche Kultur und diesbezügliche Veränderungswünsche (u.a. Ablauf, Sprache, Lieder)
- Ideen zur Veränderung und Weiterentwicklung werden ausgetauscht unter der Fragestellung: „Welchen Gottesdienst möchte ich nicht verpassen und zu welchem Gottesdienst würde ich gerne einladen?“
- Es werden Schritte zu veränderten Gestaltungen erarbeitet.

Samstag, 25. Juli, 9.30-16.00 h

Wir möchten den Gottesdienst in Schönau so weiter entwickeln, dass er eine breitere Resonanz in der Gemeinde erreicht und wir alle leichteren Zugang zu Gottes Wort finden und stärkende Erfahrungen machen können.

Fast 100 Jahre alt, da gibt es einige Schrammen und Falten - auch an der Bergkirche



Bergkirche Schönau, zur Einweihung im Juli 1927

Ein Bild gefunden von Herrn Kuhny

Es ist von außen nicht zu übersehen, der schiefe Fensterladen, und innen sieht man feuchte Stellen, gerade auch da, wo das Dach undicht ist. Auch wenn die Bergkirche zwischenzeitlich renoviert wurde und das Schöpfungsfenster (PV-Anlage) bekommen hat, es ist höchste Zeit für eine Renovierung.

Der Kirchengemeinderat ist schon seit Jahren in „Gesprächen“ mit der Kirchenleitung und nun ist es endlich soweit: Mit Unterstützung der Dekanin und der kirchlichen Verwaltungsstelle in Lörrach (VSA) ist die Renovierung als „dringlich“ akzeptiert und das Projekt „Sanierung der evangelischen Kirche in Schönau“ bei der Kirchenleitung in Karlsruhe formell eingeleitet. Die Renovierung soll in zwei Bauabschnitten angegangen werden. Angefangen wird mit den „Instandsetzungsmaßnahmen Außen“: also Fassade, Entwässerung, Blitzschutz, Dach, Kamin, Absturzsicherung Stützmauer, etc.

Die Maßnahmen für den inneren Bereich werden dann folgen. Das ganze

Projekt ist nicht ganz billig, aber die Finanzierung ist nach



Berechnungen des VSA mit Rücklagen, Kirchendarlehen und der Unterstützung der Kirchenleitung möglich. Wir hoffen es geht bald los, jubeln werden wir erst, wenn das Gerüst aufgebaut wird.

Und wie steht es mit dem Gemeindehaus ?

Die Renovierung des Gemeindehauses mit der Intergration des Pfarrbüros ist leider nicht so einfach bewilligt zu bekommen. Der Kirchengemeinderat bleibt

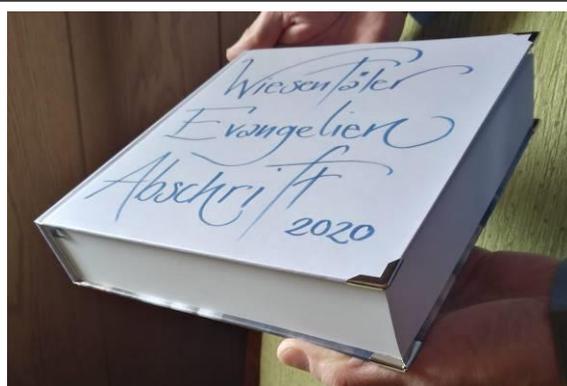


mit der

Kirchenleitung dazu „im Gespräch“. Gerne werden wir über die Renovierungen in einer Gemeindeversammlung informieren und diskutieren, wenn dies wieder möglich ist.

Sanierung startet außen

Abschrift im Druck



Wiesentäler Evangelien Abschrift

Vor gut einem Jahr haben die Gemeinden Zell, Todtnau und Schönau das Abschrift Projekt gestartet. Die insgesamt 86 Kapitel der vier Evangelien aus der Bibel sollten von Hand abgeschrieben werden. Aus dieser handschriftlichen Abschrift ist nun ein gebundenes Buch entstanden. Das Abschrift Team hat sich für die Übersetzung des Theologen Fred Ritzhaupt, der in jahrelanger akribischer Arbeit den altgriechischen Urtext in ein verständliches Deutsch übersetzt hat - ohne dabei dessen essenzielle Aussagen zu verwässern oder gar zu verändern. Fred Ritzhaupt ließ es sich nicht nehmen, sowohl bei der Eröffnung als auch bei der Abschlußfeier (Bild) teilzunehmen.



Die Originale der Abschriften wurden zunächst eingescannt und kopiert. Die 4 Sets der Kopien konnten nochmals gesichtet werden; fehlende Seiten oder Abschnitte wurden korrigiert, nicht aber Rechtschreibfehler, die gehören einmal abgeschrieben zu dem Werk.



Die Druckerei lieferte schließlich einen Probedruck (Bild links) zur Ansicht und Korrektur. Es fehlte noch der Buchrücken, der wie die Titelseite auch, aus einer Serie von Proben ausgesucht wurde. Das Buch beinhaltet ausschließlich nur handschriftliche Texte, keine gedruckten Buchstaben oder Seitenzahlen. Auch das Vorwort, verfasst von Landesbischof Cornelius Bunschuh, sowie das von Fred Ritzhaupt verfasste Schlusswort liegen in handschriftlicher Form vor. Koordiniert wurde das Projekt vor allem durch Catrin Wuchner, bei der alle Fäden zusammenliefen.



Das i-Tüpfelchen ist der Buchrücken mit einer von Jürgen Ander entworfenen Collage, auf der wunderbar zu sehen ist, wie Ströme lebendigen Wassers aus dem Buch herausfließen und so dem zugrunde liegenden Gedanken des Projekts bildhaft Ausdruck verleihen“.

Das Abschrift Projekt

- 4 Evangelien
- 86 Kapitel
- 626 Seiten
- mehr als 44 Schreiber
- von März 2019 bis Januar 2020

Nun ist der Druck der ersten 100 Exemplare in Auftrag, davon sind 50 für die Gemeinde in Schönau gedacht. Das Buch ist leicht subventioniert,

Erste Lieferung im Mai

sodaß für Schönauer Schreiber oder Leser ein Exemplar für 25 € etwas günstiger als zum Selbstkostenpreis zu erwerben ist.

V.i.S.d.P.: Pfarrer Clemens Ickelheimer
 Redaktion und Layout: R Kaminsky, J Ander
 Herstellung: Gemeindebriefdruckerei



Manch einer mag sich in diesen Tagen die Frage stellen: Was hat Gott mit Corona zu tun? Wir haben „Profis“ diese Frage gestellt: Ist das Corona Virus mit dem Namen "SARS-CoV-2" eine Strafe Gottes?

Ist SARS-CoV-2 nicht auch ein Teil von Gottes Schöpfung? Oder ist die Epidemie das Eingreifen Gottes bevor wir als Menschheit die Erde unumkehrbar in den Klimakollaps treiben, sozusagen ein letzter Wachrüttler? Oder hat diese COVID-19 Epidemie, wie die Krankheit heisst, gar nichts spezielles mit Gott zu tun, und ist wie manch andere Krankheit ein Ereignis, mit dem jeder persönlich fertig werden muss?

Hier nur ein paar Sätze aus den Antworten der Theologen. Die ganzen Antworten finden Sie auf www.bergkirche-schoenau.de:

Pfr. Dr. Dietmar Coors, Sinsheim:



Die Welt in die uns Gott gestellt hat ist viel zu kompliziert, um sie mit einfachen Antworten zu erklären. Aber, wir haben einen Gott, der uns hört. Bei ihm können wir im Gebet die Kraft gewinnen, die Lage auszuhalten, das Richtige zu tun. Vielleicht können wir in dieser Krise die Chance begreifen, uns mit uns selbst zu beschäftigen, und Bilanz zu ziehen für ein besseres Weitergehen danach.

Dekanin Bärbel Schäfer, Lörrach:

Ich glaube die vielen Hinweise in den jüdisch-christlichen Botschaften auf die Verletzlichkeit und den Umgang damit, wurden von der Menschheit zu wenig beachtet. Der Glaube an Gott kann uns helfen, auf den Mut zu vertrauen, den Gott uns ins Herz schenken will. Vielleicht klingt ein Bibelvers in dieser entschleunigten Zeit viel kräftiger nach als sonst im Alltag: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Verzagtheit, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Tim. 1,7) Kein Mensch muss persönlich mit dieser Krise fertig werden. Gott bietet an, uns zu begleiten, seinen Worten und seiner Geistkraft zu vertrauen.



Dekan i.R. Hans-Joachim Zobel, Freiburg:



Wir leben und schätzen eine globale, vernetzte Welt, in der sich nun dieses Virus verbreitet hat. Aber Gott straft nicht durch Krankheiten. Wichtig ist selbst in dieser

Krise, dass wir so verantwortlich leben, dass wir diese Krankheit nicht zur Strafe für andere werden lassen. Gott sendet uns den Tröster-Geist, der verbindet und Solidarität stiftet, die Schwachen sieht und die Starken „durchhalten“ lässt, das ist sein wertvolles Geschenk.

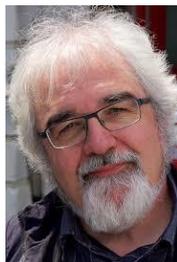
Pfr. i.R. Nicol Kaminsky, Essen:

Diese Bedrohung durch das Virus ist eine Herausforderung an mich, verantwortungsvoll andere zu schützen, zu helfen, zu beten und so zur Entlastung und Gelassenheit beizutragen. Ich kann aber Gott nicht zwingen, Wunder zu tun. Die Herausforderung ist, gerade durch persönliche Krisen neu Vertrauen zu Gott finden zu können. Gott hat die Welt mit sich versöhnt in Christus, deshalb scheint es mir absurd zu glauben, dass das Virus eine Strafe Gottes für die Menschheit sein soll.



Pfr. Hellmuth Wolff, Zell:

In der Bibel gibt es den Gedanken der Strafe Gottes öfters, doch wer sagt uns, dass das Strafen Gottes sind? Verhalten wir Menschen uns nicht genau wie ein solches Virus gegenüber unserem Wirt, der Erde, beuten ihn aus bis er nichts mehr hergibt? Das Virus bringt unser ganzes Wirtschaftssystem ins Wanken, keine Strafe Gottes, aber immerhin eine Warnung, eine Mahnung, eine Chance für die Überlebenden der Verantwortungsgemeinschaft. Zeit etwas zu ändern zu Gunsten einer grösseren Gerechtigkeit.



**Fragen
an die
Profis:**

**Was hat
Corona
mit Gott
zu tun ?**

„Nun endlich.....“ werden die Einen denken - „das ist doch unmöglich mit diesen Auflagen“ die Anderen.

Liebe Gemeinde,
Wir haben uns Gedanken zum Wiedereinstieg ins gemeinschaftliche Zusammensein gemacht. Mit dem Versuch, sowohl das Bedürfnis nach Begegnung und Austausch, wie auch die Bedenken und die gegebenen Vorlagen irgendwie zu verbinden, wollen wir am 17. Mai mit einem **„RENDEZ-VOUS mit Gott“** starten.

Mit der Idee einer abgespeckten Abendandacht für möglichst viele „Hungrige“, soll dieses eine Gelegenheit zur gemeinsamen Besinnlichkeit bieten. So haben wir eine Überbrückung bis wir wieder zusammen Gottesdienste feiern können und eine Alternative zum Sofa-Gottesdienst zu Hause am Bildschirm (www.bergkirche-schoenau.de).

Was erwartet Sie?

Natürlich werden alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um die Auflagen einzuhalten. Ein Hygienekonzept ist erstellt (vorhandenes Desinfektionsmittel und Sicherheitsabstand etc.), das Kirchenkaffee muss leider auch weiterhin ausgesetzt werden.

Es wird **eine Text- und Musikandacht stattfinden zum stillen Mitfeiern und Innehalten** - ohne gemeinsames Singen und ohne die sonst übliche Liturgie - **ein RENDEZ-VOUS mit Gott.**

Zeitlich wird dies in einem Rahmen von max.30 Minuten stattfinden, bei schönem Wetter draußen vor der Kirche.

Sie sind herzlich willkommen, egal, ob sie regelmäßige Gottesdienstbesucher sind, oder schon länger nicht mehr in einer Kirche waren. Wir freuen uns auf Neugierige und Menschen, die mit uns

einen Ort zum gemeinsamen „Auftanken“ finden möchten.

Ich grüße Sie herzlich mit einem Bibelwort aus dem Alten Testament (Jesaja Kapitel 30, Vers 15: „Stille und Vertrauen verleihen euch Kraft.“

Esther Kaminsky

für das Team der Bergkirche mit KGR und Mandelzweigband

1. Rendez-Vous mit Gott

am Sonntag, den 17. Mai, von 18.00-18.30 Uhr. Mit dabei sind Pfr Clemens Ickelheimer und die Mandelzweigband.

2. Rendez-Vous mit Gott

am Pfingstsonntag, den 31. Mai, von 18.00-18.30 Uhr. Mit dabei sind Thomas Lohse und Arne Marterer.

Ein **13 Punkte Sicherheitskonzept** ist von Klaus Wuchner und dem KGR ausgearbeitet und wird ausgehängt. Dazu zählen neben der Hände-, Sitzplatz- und Türdesinfektion, Einweisung durch einen Kirchenältesten, ein geregelter Ein- und Ausgang, Aufteilung der Sitzplätze mit Sicherheitsabstand (siehe auch die Skizze), Begrenzung der Teilnehmer auf maximal 31 Personen allein, oder mit Ihren Familienangehörigen.



Rendez -Vous mit Gott